

Entwürfen des in Bamberg geborenen und dort ansässigen Anton Greiner. Die beachtenswerte Schau wurde in Anwesenheit des Künstlers nach einer sympathischen Einleitung der Hausherrin, Frau Friedel Grünthal, von dem Bamberger Bürgermeister und Kulturreferen-

ten Dr. Schleyer zur Besichtigung freigegeben und kann bis 16. Januar 1971 (montags bis freitags von 8 – 18 Uhr, samstags von 8 – 14 Uhr, an verkaufsoffenen Samstagen bis 18 Uhr) besucht werden.

AUS DEM FRÄNKISCHEN SCHRIFTTUM

Altfränkische Bilder und Wappenkalender. 70. Jahrgang 1971. Bearbeitet von Professor Dr. Max H. von Freedens. Herausgegeben von der Universitätsdruckerei H. Stürtz AG Würzburg in Verbindung mit der Gesellschaft „Freunde Mainfränkischer Kunst und Geschichte“ und der „Gesellschaft für Fränkische Geschichte“. 18 SS.

Schon der – wie der ganze Kalender – ausgezeichnet im Druck wiedergegebene Umschlag weist auf ein Gedenken hin: Apollo als Sonnengott und Beschützer der Künste – Ausschnitt aus dem Fresko im Treppenhaus der Würzburger Residenz, 1755: Der Maler Giovanni Battista Tiepolo starb vor zweihundert Jahren am 27. März 1770 zu Madrid. Ihm hat der Bearbeiter des Kalenders, Max H. von Freedens, den feinsinnigen einleitenden Beitrag gewidmet. Auch der zweite Beitrag des Kalenders, der wie Jahr für Jahr die Herzen der Frankenfreunde erfreut, gilt einem Gedenkjahr: Albrecht Dürer und die fränkische Landschaft. Zum 500. Geburtstag 1971“, geschrieben von Fritz Zink; dieser gestaltet seine Ausführungen zu einer fachkundigen topographischen Untersuchung, die zeigt, wie Dürers Umwelt in seinen Werken künstlerische Gestalt annimmt. Max H. von Freedens bereichert die neue Ausgabe auch noch mit weiteren Arbeiten: „Würzburgs Neubastraße zur Biedermeierzeit“ und „Hofkanzler Fichtel und sein Palais“ – Beiträge zur Kunst- und Häusergeschichte der Kiliansstadt, bei den Veränderungen unseres Jahrhunderts von besonderem Wert. Auch zum heral-

dischen Teil – nicht umsonst heißen ja die so vertrauten „Altfränkischen Bilder“ seit einigen Jahren auch „und Wappenkalender“ – trägt der Bearbeiter bei mit „Die Würzburger Rats-Wappentafeln“; beim Lesen und Betrachten wird bewußt, welchen Bürgerstolz Würzburgs Ratsherren – auch wenn der Aufstieg zur Reichsstadt nicht gelang – besaßen, einen Bürgerstolz, den man mit Recht heute noch bewundert. Bleiben wir gleich beim heraldischen Teil! Gerd Zimmermann beschreibt in bewährter Weise wieder die Wappen von vier fränkischen Geschlechtern: „Reichsritterschaftliche Geschlechter in Franken: Freiherren von und zu Gemmingen – Freiherren von Mauchenheim genannt Bechtolsheim – Freiherren von Crailsheim – Freiherren Truchseß von Wetzhausen“; nicht nur der Heraldiker wird gerade diese Folge sehr begrüßen. Begrüßen wird man auch, daß diesmal auch die Vorgeschichte vertreten ist mit Christian Peschecks inhaltsreich-konzisem Beitrag „Fränkischer Schmuck“. Der Name Walter M. Brod ist den Lesern der „Altfränkischen Bilder“ schon lange vertraut als der eines Forschers von profunder Sachkenntnis und vielen Erfolgen; er weist auf eine Verbindung Frankens nach Österreich hin mit „Der Kiliansaltar zu Wartberg an der Krems“; sein „Rothenfels am Main“ ist eine liebevolle Würdigung eines sehr hübschen Bildes. Zum Schluß versetzt Karl-Heinz Wirsing den Leser noch einmal in die Biedermeierzeit mit „Aus dem alten Würzburg“, eine die Umwelt der Zeit sicher erfassende Be-

schreibung des Wirtschaftsgartens „Zum Römischen Kaiser“. – Auch das Kalendarium ist wieder wohlgestaltet und mit seltenen Bildbeigaben versehen. -t

Schäfer Dieter, *Der Weg der Industrie in Unterfranken*. Mainfränkische Heimatkunde Band XIV. Würzburg: Stürtz 1970. 112 SS, brosch. DM 8.80.

Ein Fachmann hat hier für alle geschrieben, denn über den Bereich der Landeskunde hinaus darf dieses so gediegen hergestellte Buch in dem schmucken, von Wolfgang Gröbel gestalteten Einband breites Interesse beanspruchen, wird hier doch die Entwicklung einer modernen Erscheinung beschrieben, die wie keine andere unser Dasein bestimmt. Sehr begrüßenswert ist das neue Gewand dieser von den „Freunden Mainfränkischer Kunst und Geschichte e. V.“ und dem Verlag Stürtz gemeinsam herausgegebenen Reihe. Verfasser kennt die Materie bis in die Einzelheiten, nicht nur von Berufs wegen als Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer Würzburg-Schweinfurt, sondern auch durch jahrelanges gründliches Quellenstudium. Mit kluger Darstellung der Gegebenheiten zu Beginn des 19. Jahrhunderts eingeleitet, werden gleichsam mit sicherem Strich die Entwicklungslinien nachgezeichnet und die Zentren des industriellen Geschehens in Unterfranken herausgearbeitet. Fördernde Elemente und auftretende Schwierigkeiten werden sinnvoll in die Schilderung eingeordnet. Zum Schluß wird auf die gegenwärtigen Verhältnisse und auf die nächste Zukunft mit Bedacht hingewiesen; beides verrät des Autors intime Sachkenntnis des wirtschaftlichen Geschehens. Ein Verzeichnis der Quellen und Literatur, zusammengestellt mit erwünschter Sorgfalt, ergänzt diesen gehaltvollen Band. -t

Schulz Wolfgang, *Theater in Würzburg 1600–1945. Eine soziokulturelle Untersuchung*. Würzburg: Offset-Druck Gugel 1970 (Teilabdruck).

Bei den Universitätsprofessoren Dr. Hanns Hubert Hofmann und Dr. Josef

Dünninger eingereichte und von der Philosophischen Fakultät angenommene Dissertation.
st 11. 9. 70

Die Romantische Straße vom Main zu den Alpen. Prospekt. Herausgeber und Textgestaltung: Arbeitsgemeinschaft „Die Romantische Straße“, 89 Augsburg, Bahnhofstraße 11.

Prächtiges, teilweise farbiges Bildmaterial ist hier wohlgeordnet zum einladenden Werbeprospekt zusammengetragen. Der Umschlag markiert bereits die Grenzen: Festung Marienberg zu Würzburg und Königschlösser Neuschwanstein und Hohenschwangau. Lustige farbige Straßenkarte. Guter knapper Text. Zur ersten Information auch für den Landeskundler gut verwendbar. -t

Bestimmungsatlas für Sämereien der Wiesen- und Weidepflanzen des mitteleuropäischen Flachlandes – Teil C: Schmetterlingsblütler (Papilionatae) – Kräuter; Teil D: Doldenblütler (Umbelliferae), Teil E: Korbblütler (Compositae) und Kardengewächse (Dipsacaceae), sowie Teil F: Sonstige Kräuter – Sonderbändchen: Einführung (zum Gesamtwerk) – Von Dipl. Landwirt Rudolf Kiffmann, Freising-Weihenstephan – 29, 104 u. 18 Seiten, 79, 277 u. 16 Abbildungen, Glanzpapier, geheftet DM 1.85, DM 7.50 u. DM 1.85 Zu beziehen aus dem Selbstverlag des Verfassers, Dipl. Landw. Rudolf Kiffmann, (A-8010) Graz/Stmk., Geidorfgürtel 34, Österreich, aber auch über den Buchhandel.

Mit dem oben angeführten Bändchen wird das Bestimmungswerk für die Samen und Früchte unserer Wiesen- und Weidepflanzen fortgesetzt und abgeschlossen. Dem Gesamtwerk wird noch ein Einführungsbändchen, das einen allgemeinen Überblick über die Samenkunde dieser Pflanzengruppe vermitteln soll, beigegeben. Über die Teile A „Echte Gräser (Gramineae)“ und B „Sauergräser (Cyperaceae), Binsengewächse (Juncaceae) und sonstige grasartige Pflanzen“ haben wir bereits in Nr. 6/70 berichtet.

Kataloge der Kunstsammlungen der Veste Coburg 2. Herausgegeben von Heino Maedebach. Ausgewählte Handzeichnungen von 100 Künstlern aus fünf Jahrhunderten. 15. - 19. Jh. Aus dem Kupferstichkabinett der Kunstsammlungen der Veste Coburg. Ausstellung anlässlich der 50. Wiederkehr des Anschlusses Coburgs an Bayern. Coburg 1970. Studienprogramm des Bayerischen Rundfunks. 86 SS zuzügl. 166 Abb.

Die Kataloge der Kunstsammlungen der Veste Coburg haben sich mit Recht einen geachteten und gesicherten Platz im Schrifttum zur fränkischen Kultur, Kunst und Landeskunde erworben. So begrüßt man diese gehaltvolle Neuerscheinung und freut sich schon beim ersten Durchblättern an Bild und Text. Heino Maedebach, Direktor der Kunstsammlungen, macht – gleichsam mit sicherem Strich – Anmerkungen „Zur Geschichte des Kupferstichkabinetts“, die man kennen muß. Er gibt ferner alles Wissenswerte und Programmatische „Zum Katalog“ bekannt, Voraussetzung für die Lektüre des eigentlichen Katalogs, den Minni Gebhardt und Lissi Bauer mit gewohnter Akribie zusammengestellt haben. Die zweckmäßige Anordnung nennt das Bild und seine Entstehungszeit, beschreibt dieses und macht Angaben zur Technik, Wasserzeichen, Literatur und zum Erhaltungszustand – eine folgerichtige Einteilung. Man staunt über die Fülle des Stoffes, die hier sachkundig aus dem Bereich des Personen-, Kunst- und Kulturgeschichtlichen vorgelegt wird. Abkürzungsverzeichnisse, Künstlerregister, Ikonographisches und Sachregister fehlen genauso wenig wie das alphabetische Verzeichnis der im Kupferstichkabinett der Kunstsammlungen der Veste Coburg mit Handzeichnungen und Aquarellen vertretenen Künstler und eine Liste der Veröffentlichungen und Ausstellungskataloge der Kunstsammlungen. Hervorragend die Qualität der Bildwiedergaben! Auch eine Leistung des Druckhauses Roßteutscher in Coburg. -t

Treutwein Karl, Unbekanntes Mainfranken. Mit der Leica auf der Suche nach verborgener Schönheit. Lichtenfels: Kommissionsverlag H. O. Schulze 1970, 2. Aufl. (1. Aufl. 1964). 158 SS, zahlreiche Abbldgn.

Die Neuauflage des 1964 erstmals mit Unterstützung des Frankenbundes herausgegebenen Bildbandes ist in jeder Hinsicht ein Fortschritt. Manches neue Bild darunter vier farbige – bereichert den Umfang. die Landkarte auf dem Vorsatzblatt ist drucktechnisch verfeinert, die klugen phototechnischen Anmerkungen des Autors am Schluß des Bandes sind für jeden Freund der Lichtbildnerei willkommene Hinweise. Neu auch Vorwort und Einführung Karl Treutweins, sehr lebenswert die Ausführungen über den Begriff der Heimat und die konzise Überschau über Mainfranken, die doch eine gekonnte Erfassung des Wesentlichen in gedrängter Fülle zum Inhalt hat. Dem entspricht der mit Bedacht zusammengestellte Bildteil, erfreulich in der Auswahl, besonders auch des Unbekannten, abseits der großen Straßen, in der Abfolge – wie die Einführung – von Ost nach West. Alles in allem: Dem Heimatfreund ein sicherer treuer Begleiter, dem Fremden ein kundiger Wegweiser, dem der Verlag wieder ein gediegenes Gewand gegeben hat. -t

Hinweis:

Neuiahrsblätter der Gesellschaft für Fränkische Geschichte. XXXIV. Heft: Ritthaler Anton, Karl Ludwig Freiherr von und zu Guttenberg. Ein politisches Lebensbild. Würzburg: Kommissionsverlag Ferdinand Schöningh 1970. 38 SS.

Erweiterte Fassung des vom Autor auf der Tagung der Gesellschaft in Bad Neustadt/Saale am 19. September 1969 gehaltenen Vortrags.

Handbuch der bayerischen Geschichte. Zweiter Band: Das alte Bayern – Der Territorialstaat vom Ausgang des 12. Jahrhunderts bis zum Ausgang des 18.

Jahrhunderts. In Verbindung mit Dieter Albrecht, Heinz Angermeier, Sigmund Benker, Laetitia Boehm, Tilman Breuer, Franz Brunhölzl, Hanns Fischer †, Hubert Glaser, Ludwig Hammermeyer, Andreas Kraus, Heinrich Lutz, Hans Pörnbacher, Adolf Sandberger, Hans Schmid, Eckart Schremmer, Theodor Straub, Wilhelm Volkert herausgg. v. Max Spindler, em. o. Professor an der Universität München, München: C. H. Beck 1969. XXXVI 1180 SS.

Der zweite Band dieses bedeutsamen Werkes schließt sich dem ersten (siehe „Frankenland“ 21, 1969, 117) in jeder Hinsicht würdig an. Auf Max Spindlers sorgsam abwägende Einleitung folgt der Hauptabschnitt A „Grundlegung und Aufbau 1180-1314“. Für ihn gilt, was für den ganzen Band zu sagen ist: Die Darstellung geht weit über das hinaus, was man sich gemeinhin unter einem Handbuch vorstellt; es ist nicht nur etwa eine Entwicklungslinie vorgezeichnet, nicht nur das Wesentlich vorgestellt, die Verfasser gehen vielmehr – wenn man so sagen will – in die Tiefe, auch das interessierende Einzelgeschehen, das für das Verständnis des Zusammenhangs notwendig ist, findet sich an seinem Platze, ohne daß sich das Dargestellte in Einzelheiten verliert. Flüssig, den Leser fesselnd, geht die Schilderung voran. Klar und verständlich ist dabei Stammesbayern in den größeren Zusammenhang der Reichsgeschichte gestellt; isolierte Be trachtung wird vermieden. Der Anmerkungsapparat – auch dies gilt für den gesamten Band – ist gründlichst erarbeitet und zeigt schier auf jeder Seite, daß die Verfasser der einzelnen Kapitel sowohl mit den Quellen als auch mit der bisher erschienenen Literatur wohl vertraut sind, Voraussetzung für die bemerkenswerte Sicherheit in der Beherrschung des Stoffes. Wir vermerken, daß nicht nur die politische Geschichte berührt wird, sondern auch Verfassungsgeschichte und Kirchenpolitik, Dynastisches. Hauptabschnitt B behandelt „Staat

und Politik 1314 bis 1745“, wobei insbesondere die Teilherzogtümer, die konfessionellen Auseinandersetzungen im 16. und 17. Jahrhundert, der Dreißigjährige Krieg und der Absolutismus eine Rolle spielen. Man hätte diesen Abschnitt vielleicht bis 1777, bis zum Tode Kurfürst Maximilians III. Josef, ausdehnen können, um das für die bayerische Historie so wichtige landesherrliche Element stärker zu betonen. Aber schließlich bedeutet das kurzlebige wittelsbachische Kaiserstum Karls VII. Albrecht 1741 bis 1745 auch einen festhaltenswerten Einschnitt. Es ist dementsprechend auch der Hauptabschnitt C begrenzt: „Die innere Entwicklung bis 1745: Staat, Gesellschaft, Kirche, Wirtschaft“. Klug, in der Aussage sehr sachlich, orientiert an den Fakten, ist dieser Hauptabschnitt auch vom Methodischen her ein Muster solcher, die vielfältigsten Erscheinungen menschlicher Tätigkeit erfassenden Schilderungen. Hauptabschnitt D „Das geistige Leben bis 1745“ bietet ebenfalls die Fülle des Stoffes übersichtlich gegliedert: Wissenschaft und Bildung im Spätmittelalter, Vom Humanismus zur Gegenreformation, Bayerische Wissenschaft in der Barockzeit, Das Hochschulwesen in seiner organischen Entwicklung, Die Literatur des Spätmittelalters, Literatur und Theater von 1550 bis 1800, Die Kunst der Gotik, Die Kunstartwicklung vom 16. bis zum Ende des 18. Jahrhunderts, Musik. Das ist ein Programm von großer Spannweite, mit gelegentlichen Hinweisen auf entsprechende Erscheinungen in Fränkischen (die Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina ist übrigens in der Reichsstadt Schweinfurt bereits 1652, nicht erst 1671 gegründet worden; neu, wenn auch treffend, erscheint uns die Bezeichnung „Reichsakademie“). Überhaupt ist das Kapitel „Die historisch gewordene bayerische ‘Hochschullandschaft’ – Gestalt und Epochen“ knapp, aber sinnvoll in einen weiter ausgreifenden geistesgeschichtlichen Rahmen gestellt. Die Kapitel über Literatur und Theater nennen Namen, die auch über

den bayerischen Raum hinaus Geltung erwarben. Hauptabschnitt E führt bis an „Das Ende des alten Bayern. Die Zeit des Kurfürsten Max III. Joseph (1745-1777) und des Kurfürsten Karl Theodor (1777-1799)“. Dieser Abschnitt beschränkt sich nicht nur auf die politische Geschichte, sondern behandelt wieder auch Verfassungswesen, Entwicklung der Wissenschaft, gesellschaftliche Veränderungen kirchengeschichtliche Verhältnisse bis „Auf den Weg zur Säkularisation“, geistige und geistliche Entwicklungen als Leitlinien ausdeutend, eine hochinteressante Darstellung. – Der in der Buchdruckerei des Verlages in Nördlingen gediegen und geschmackvoll hergestellte Band (wie sein Vorgänger!) enthält vier genealogische Tafeln und ein ausführliches Register; bekannte Persönlichkeiten und Firmen haben seine Drucklegung gefördert.

-t

Weihnachten in Franken. Brauchtum von Martini bis Dreikönig, gesammelt und dargestellt von Karlheinz Goldmann und bebildert von Georg Hetzelein. In der Reihe: Die Fränkische Schatulle. Eine bibliophile Geschenkbuchreihe. Nürnberg: Glock und Lutz 1970. 96 SS, brosch.

Mit Recht sagt Verfasser in seinem klugen Nachwort, mit dem Büchlein „soll der Versuch eines ersten zusammenfassenden Überblicks über das Brauchtum der Weihnachtszeit... gewagt werden“. So schließt diese schmucke Publikation eine Lücke im landeskundlichen Schrifttum. Goldmann geht sehr gründlich vor, wertet die Quellen mit Sicherheit aus und bringt eine geschlossene, flüssig geschriebene Darstellung, die sich anregend liest. Soweit erkennbar, ist der ganze Bereich des im Titel umrissenen Brauchtums erfaßt, womit die Schrift über die Volkskunde hinaus weithin nutzbar wird. Die hübschen Zeichnungen Georg Hetzeleins sind der Schilderung angemessen und ein feiner Gewinn. – Wir bedauern nur, daß das Büchlein verspätet in unsere Hand kam, so daß ei-

ne Besprechung im Dezember-Heft nicht mehr möglich war.

-t

Nosnbohra, Spinner, Läusnickl, Blödl, Zipfl, Klenna Pforz, Schlampn – keine Angst!: Der Rezensent will niemand beleidigen; er nennt nur einige Beispiele aus einer köstlichen Sammlung: **Fränkischer Schimpf-Kalender** 1971. Für 80 Pfennige in jeder Buchhandlung zu haben, verlegt von Langewiesche-Brandt (Ebenhausen-Isartal). Herausgeber: Oberförstmeister Gerhard Kleinlein, dem Sammler-Teams halfen. Schwerpunkt: Fürth und Fichtelgebirge.

-t

Heimatkalender für Fichtelgebirge und Frankenwald 1971. Herausgegeben in Zusammenarbeit mit dem Fichtelgebirgsverein und dem Frankenwaldverein von Karl Bedal, Paul Held und Otto Knopf. 24. Jg. Hof Ackermann-Verlag. 136 SS, brosch., DM 2.90.

Der neue Kalender ist wieder so hübsch wie seine Vorgänger. Zahlreiche Abbildungen! Unter diesen wiederum Karl Bedals lustig-köstliche Schnitte. Poesie und Prosa wechseln miteinander ab. Erzählungen und Berichte stehen im harmonischen Wechsel.

-t

Fränkischer Hauskalender und Caritaskalender 1971. Würzburg Fränkische Gesellschaftsdruckerei GmbH., 136 SS. Der hübsch illustrierte Kalender enthält neben dem Kalendarium lesenswerte Geschichten. Einiges ist dem Dürer-Jahr 1971 gewidmet: „Mainreise-mit Albrecht Dürer – Eine kunstgeschichtliche Wanderung von Nürnberg bis Seligenstadt“ – Wilhelm Waetzoldt, „Dürers Mutter“. Ferner: Marie von Hutten „Zwei Gärten“ und vieles andere. Auch der Humor und die Mundart kommen zu ihrem Recht. Ein feines Hausbuch.

-t

Hoffmeister Wilhelm, Die Anfänge der Sternwarte Sonneberg. Aus der Geschichte eines Instituts – Aus dem Leben eines Astronomen. Schriftenreihe

des Deutschen Spielzeugmuseums Sonneberg 1969, 96 SS.

Hingewiesen sei auf diese erfreuliche Erscheinung, die auch der weiteren fränkischen Landeskunde angehört. Den Leser im Lande zu Franken wird besonders interessieren, daß der Begründer der Sonneberger Sternwarte, Cuno Hoffmeister, von 1915 bis 1918 Assistent an der Sternwarte Bamberg war. „... Als Gehalt bekomme ich für den Anfang monatlich 60 Mark und freie Wohnung. Ich glaube, damit läßt sich ganz gut auskommen“ oder „Mein Direktor in Bamberg, Geheimrat Hartwig, war ein liebvoller Führer in meinen Studien...“. Hübsch illustriert. Im ganzen ein Zeugnis für das, was Energie eines Menschen, der von seinem Ziel überzeugt ist, zu leisten vermag.

-t

Colloquium Historicum Wirsbergense: Geschichte am Obermain. Band 6. Jahressgabe 1970/71. Selbstverlag des CHW. Auslieferung: Verlag H. O. Schulze, Lichtenfels, 156 SS, brosch.

Oberfranken kann man sich ohne das rührige Colloquium gar nicht mehr denken, und das Colloquium nicht mehr ohne seine Jahressgaben, deren neueste die früheren Bände würdig fortsetzt. Der Umschlag zeigt in feinem Faksimile Ausschnitte aus dem „Repertorium Bibliothecae Monasterii Banthensis. Confectum a P. Dominico Schram 1760“. Das erregt schon die Neugier und der Leser schlägt gespannt das Buch auf, um einen viele Bereiche des Geschichtlichen umspannenden Inhalt vorzufinden, der jeden Freund der Landeshistorie immer wieder anlockt. Jakob Lehmann gleich bietet ein rückschauendes und einweisendes Vorwort: Rückschau auf die Veranstaltungen zum 900jährigen Bestehen von Banz und Einweisung in den vorliegenden Band. Es folgt aus der historisch-topographischen Beschreibung des Hochstifts Bamberg von Johann Baptist Roppelt „Stift und Klosteramt Banz“, 1801. Rudolf Herd reißt kulturgeschichtliche Bilder auf mit der gehaltvollen Ar-

beit „Banzer Reisebeschreibungen aus dem 18. Jahrhundert“. Martin Kuhn widmet – mit gutem Grund! – „Dem Gedächtnis des Altmeisters der fränkisch-thüringischen Heimatgeschichte Dr. h. c. Ernst Dahinten/Eisfeld, † 1. Juni 1969“ die schöne Miszelle „Zwei Glocken von Banz läuten aus Thüringen herüber...“. Der gleiche Verfasser, hervorragender Kenner der Banzer Geschichte, Pater des Engelicum Banz, Lektor und Ehrenmitglied des herausgebenden CHW, liefert noch einen, in die Quellen eindringenden Beitrag, der unsere Kenntnis von der fränkischen Geistesgeschichte und Aufklärung gediegen ergänzt: „Die Welt des barocken Klosters Banz im Spiegel seiner Benediktiner-Zeitschrift 1772-1798“. Das, auch schon verstorbene, Ehrenmitglied des CHW, Heinrich Meyer, der eine so fruchtschwere Ernte als Heimatforscher einbringen konnte, beschreibt, sicher an den Quellen orientiert, „In Freud und Leid verbunden. Von den wechselseitigen Lichtenfelser Beziehungen zum Bergkloster“. Der Vorsitzende, Konrad Radunz, widmet – auf Seite 73 – dem toten Heimatfreund einen ehrenden und würdigen Nachruf. Walther Heins, einst Staatsoberarchivar zu Coburg, nun auch schon dahingegangen, schreibt quellenkundig über „Die Schenken von Siemau und ihre Grundherrschaft Soumen“. Elisabeth Radunz erinnert in einer gründlich geschriebenen Arbeit an „Künstler in Kloster Banz: Die Malerfamilie Meuser aus Schnay“. Als Quellenedition folgt das Consecrations-Protokoll der Banzer Klosterkirche 1719. – Sehr willkommen ist schließlich die CHW-Bibliographie 1968/69 bis 1970/71, welche die Arbeiten der Mitglieder zur Geschichte und Landeskunde nennt, eine wichtige Fundgrube! – Dieser Band ist wieder ein guter Wurf.

-t

das neue Erlangen. Zeitschrift für Wissenschaft, Wirtschaft und kulturelles Leben. Heft 19/20 und 21. Juni 1970, Oktober 1970, 131 und 100 SS.

Der Leser freut sich schon an den

drucktechnisch hervorragenden Einbänden, photographiert mit dem Blick für sichere, aussagekräftige Bildwirkung. Eindrucksvolle Ausstattung! Aus dem Inhalt nennen wir, auswählend, aber nicht wertend, Bernhard Plettner „Zur Ansiedlung von Großunternehmen in Mittelstädten“, Herbert Ohly „Die Aufnahme der Siemens-Stammfirmen in Erlangen“, Heinrich Welker „Industrielle Forschung in Erlangen“, Heinrich Lades „Wohnen

– leben“, Gerd Albers „Wohnen in der Stadt von morgen“, Friedrich Sponsel „Sozialer Wohnungsbau“ und Siegfried Beyschlag/Eberhard Wagner „Das Ostfränkische Wörterbuch“. – Im Heft 21 fiel uns auch sofort eine gekonnte Reportage „Der Europakanal“ auf. Jedes Heft von bemerkenswertem Niveau, jedes eine fesselnde Selbstdarstellung der fränkischen Universitätsstadt, eine feine Visitenkarte!

-t



Aus Werner Dettelbacher, Erinnerungen an Alt-Würzburg 1866-1914. Würzburg:
Stürz-Verlag 1970. Zu unserer Besprechung in Heft 12/70.